Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 40

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Fort d'Ivry. In fast gerader Linie von Osten nach Westen folgen sich in fast gleichen Abständen von durchschnittlich 3000 Schritt die Forts de Bicêtre, de Montrouge, de Vanves und d'Issy. Das letztere liegt etwa 50 Fuß über die hier wieder aus dem Stadtgebiet tretende Seine. Zwischen denselben gehen die Eisenbahnen nach Limours, resp. Sceaux und die nach Versailles (route gauche) hindurch. Die 3 letztgenannten Werke werden nach Einführung der gezogenen Geschütze, an welche man bei Anlage derselben noch nicht gedacht, durch die dahinter liegenden Höhen von Bagneux und Meudon beherrscht.

3. Westliche Linie. — Diese Linie ist von Natur besonders stark, indem die Seine bei Meudon und Sèvres in nördlicher und nordöstlicher Richtung bei St. Cloud, Boulogne', Suresnes, Puteaux, Courbevoie (Kaserne), Neuilly, Asnières, Clichy und St. Ouen vorbei, welche Orte rechts und links derselben liegen, sich nach St. Denis wendet. Zwischen dem Strom und der Stadt liegt das berühmte Bois de Boulogne. 5 Brücken führen auf der angegebenen Strecke über die Seine und bei dem Bahnhof Asnières auf dem linken Ufer vereinigen sich die von Dieppe, aus der Normandie, von St. Germain und von Versaille (route droite) kommenden Eisenbahnen, um gemeinschaftlich in einem breiten Strang den Strom zu übersetzen. Nur ein einziges Fort, aber das größte und stärkste von allen, die Forteresse de Mont Valérien, das hoch oben, 415 Fuß über der Seine liegt, und von welchem aus man eine prachtvolle Aussicht auf Paris hat, beherrscht die ganze Gegend. Eine gepflasterte Straße verbindet den Mont Valérien vermittels einer Brücke von Suresnes mit dem Bois de Boulogne. Seine Entfernung von dem nächstliegenden Fort bei St. Denis beträgt in gerader Linie 16,500 Schritte, also beinahe 1¾ Meilen, und vom Fort d'Issy 10,000 Schritte oder eine Meile, und es ist ersichtlich, daß das Befestigungssystem hier eine große Lücke zeigt. Hierauf scheint sich auch der Rapport des Kriegsministers Dejean an die Kaiserin vom 8. August zu beziehen (s. Journal officiell), worin gesagt wird, daß das Spezialkomite zur Armirung der Pariser Festungswerke konstatirt habe, daß eine wichtige Lücke in der Vertheidigungslinie vorhanden sei, „die Arbeiten zur Ausführung gewisser Werke, deren Projekte schon festgestellt sind, werden schon morgen beginnen." Le Soir und Constitutionnel sind so indiskret, diese „wichtige Lücke" als auf der Seite des Thales der niederen Seine liegend, näher zu bezeichnen, und fügen hinzu, „daß zwischen dem Mont Valérien und den Coteaux von Meudon ein großes Werk gebaut werden soll, das die Thäler von Sèvres und Ville d'Avray beherrscht; der Punkt, der gewählt wurde, ist Montretout." Derselbe liegt unmittelbar über dem Bahnhof von St. Cloud.

Hiermit ist die Reihe der Befestigungen geschlossen, und wir geben zum Schluß noch einige darauf bezügliche Dimensionen. Die größte Entfernung ist zwischen dem Mont Valérien und Fort de Nogent vorhanden. Sie fällt so ziemlich mit dem Parallel zusammen und beträgt 27,000 Schritt = 2¾ Meilen, während in der Richtung des Meridians die größte Entfernung zwischen St. Denis und Fort de Bicêtre = 20,000 Schritt oder 2 Meilen besteht. Die Umfassungslinie, welche entstehen würde, wenn man alle Außenforts mit einander verbunden denkt, beträgt 7¼ Meilen = 12⅓ Wegestunden. Es bleibt nur noch zu bemerken, daß sämmtliche Außenforts bastionirt sind. Außerdem haben diejenigen von Noisy, Rosny und Nogent Hornwerke vor sich. Die Escarpen und Contreescarpen sind so hoch, wie bei der Umwallung der Stadt. Bedeckte Wege mit gemauerten Laufgräben und bombenfeste Pulvermagazine sind überall vorhanden. Sämmtliche Forts sind unter sich und mit Paris durch den Telegraphen verbunden.

Nach Verstehendem zu urtheilen, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß Paris die größte, aber auch wohl eine der stärksten Festungen der Welt ist. Ihre Belagerung würde zunächst ein ungeheueres Heer erfordern, und es mag beispielsweise erwähnt sein, daß eine einfache Linie von Soldaten, die sich in Kanonenschußweite und parallel von den Außenbefestigungen aufstellen wollte, Schulter an Schulter, nicht weniger denn 96,000 Mann erfordern würde. Dahingegen ist auf der anderen Seite zu beachten, daß die Besatzung von Paris verhältnißmäßig eben so groß sein müßte, daß es ferner ein wenigstens bis jetzt ungelöstes Problem ist, eine eingeschlossene Bevölkerung von über 2,000,000 Seelen auch nur auf einen Monat im Voraus ausreichend zu verproviantiren, und daß die zu Emeuten geneigten Pariser und die Treue des französischen Heeres bei besonderer Veranlassung gar nicht zu berechnen sind.

(Milit. Wochenblatt.)

Verschiedenes.

(Der Reiterangriff bei Wörth.) Der „Pariser National" veröffentlicht den Brief eines französischen Kürassiers, datirt von Straßburg, 7. August, dem wir über das Gemetzel in der Schlacht bei Wörth folgendes entnehmen:

„.... Mein armes drittes Kürassier-Regiment ist vernichtet. Nach drei Eilmärschen war es früh Morgens 6 Uhr in Hagenau angekommen. Die Leute kochten ab, allein ehe sie noch hatten essen können, wurde zum Aufsitzen geblasen, und sie ritten in die Schlacht hinein, nüchtern seit dem vorigen Tage Morgens sieben Uhr!

Heute in der Frühe stand ich am Thore des Pierres, durch welches unsere Armee, Infanteristen, Zuaven, Chasseurs, Kürassiere, Artilleristen ohne Kanonen, in dem wildesten Gewirr hereinströmte. Ich erkundigte mich bei allen Kürassieren nach meinem unglücklichen Regiment, und Jeder sagte mir: „Von dem wird wenig übrig geblieben sein." Endlich kam Paul Pellagot (wohl ein dem Schreiber befreundeter Offizier dieses 3. Regiments) mit 30 bis 40 abgehetzten, maroden Leuten an und sagte mir, mit Thränen im Auge, daß von den vier Kürassier-Regimentern (1., 2., 3. und 4.) keine 200 Mann mehr vorhanden seien. Oberst de Vardecuvre vom 1. Regiment todt, der ganze Stab des 2., Oberst, Oberstlieutenant und so abwärts, todt oder verwundet u. s. w. Als Pellagot das Schlachtfeld verließ, lag Alles zu Boden; hoffentlich waren Viele nur betäubt oder verwundet.

Du weißt, was ein Hopfenfeld ist; es gibt deren viele in der Umgebung von Hagenau. Nun, in diesen Hopfenfeldern standen preußische Tirailleurs, die Alles, was in ihre Nähe kam, zusammenschossen. Man ließ die vier Kürassier-Regimenter hinter einander gegen sie chargiren, und die Tirailleurs legten sie sämmtlich nieder, ohne daß diese 2000 Riesen auch nur einen einzigen Preußen getödtet hätten! Der Kürassier mit seinem bepackten Pferde war breiter als der Zwischenraum zwischen den einzelnen Hopfenstangen; wie war da durchzukommen? Die tapferen Leute haben ihre Schuldigkeit gethan; möge ihnen die Erde leicht sein.

Soeben habe ich Pellagot auf die Esplanade der Zitadelle begleitet, wo man die Reste der vier Regimenter zusammenstellt. Es sind keine hundertfünfzig Mann mehr!"

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rothpletz,

Die schweizerische Armee im Feld.

I. Theil. 2. Aufl. 8°. geh. Fr. 4.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.

In allen Buchhandlungen zu haben:

W. Rüstow, eidg. Oberst.

Untersuchungen über die Organisation der Heere.

8°. geh. Fr. 12.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.